



Nummer: 21/2014
den 24. Feb. 2014

Mitglieder des Kreistags
des Landkreises Esslingen

- Öffentlich
 Nichtöffentlich
 Nichtöffentlich bis zum
Abschluss der Vorberatung

- KT
 VFA
 ATU
 ATU/BA
 SOA
 KSA 13. März 2014
 JHA

Betreff: Einführung von "Gelenkklassen" oder "Aufsetzerklassen"
nach Klasse 10

- Anlagen: 1) Antrag der SPD-Fraktion zur Vorlage 116/2013
2) Schülerzahlen Eingangsklassen BG Schuljahr 2012/2013
3) Standorte der beruflichen Gymnasien im Landkreis Esslingen

- Verfahrensgang: Einbringung zur späteren Beratung
 Vorberatung für den Kreistag
 Abschließender Beschluss im Ausschuss

BESCHLUSSANTRAG:

Der Antrag der Kreistagsfraktion SPD zur Einführung von „Gelenkklassen“ oder „Aufsetzerklassen“ nach Klasse 10 wird abgelehnt.

Auswirkungen auf den Haushalt:

keine

Sachdarstellung:

Der Landkreis verfügt mit seinen beruflichen Schulen über ein ausgezeichnetes Angebot an beruflichen Gymnasien (vgl. Anlage 3). Diese bieten Jugendlichen mit einem mittleren Bildungsabschluss und dem Vorliegen der Aufnahmevoraussetzungen die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife in drei Jahren zu erwerben. Dabei ist es unerheblich, ob die Jugendlichen bereits Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache mitbringen oder diese am beruflichen Gymnasium inner-

halb dieser drei Jahre erlernen. An den beruflichen Gymnasien werden alle Profile angeboten. Ein Schüler kann entsprechend seinen Neigungen aus diesem hervorragenden Angebot das für sich passende Profil aussuchen. Und so entscheidet sich jeder Jugendliche bewusst für ein Profil eines beruflichen Gymnasiums. Die Frage nach der zweiten Fremdsprache spielt bei der Bewerbung eine nachgeordnete Rolle. Die Profile stehen klar im Fokus der Bewerbung.

Die Eingangsklasse (früher Klasse 11) an den beruflichen Gymnasien hat unter anderem die Aufgabe im Sinne einer Gelenkklasse. Sie führt Jugendliche mit einem mittleren Schulabschluss aus unterschiedlichen Schularten wie etwa der Realschule, der zweijährigen Berufsfachschule, der Werkrealschule oder aus dem allgemeinbildenden Gymnasium mit unterschiedlichen Kenntnissen und Vertiefungen in den einzelnen Fächern zusammen. Damit wird eine gemeinsame Basis für den weiteren Unterricht in Jahrgangsstufe 1 und 2 (früher Klasse 12 und 13) zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife geschaffen.

Im Antrag wird die Notwendigkeit der Einführung von Gelenkklassen geschildert, um für die Schüler kürzere Schulwege zu erreichen. Dabei haben wir im VVS einen hervorragend ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, der für jeden Jugendlichen den Besuch eines beruflichen Gymnasiums in erreichbarer Nähe sichert.

Beachtet werden muss auch, dass Schüler der Gelenk- und Aufsetzerklassen an allgemeinbildenden Gymnasien nur diejenigen Jugendlichen werden können, die bereits in der Sekundarstufe 1 eine zweite Fremdsprache erlernt haben und diese auch fortführen wollen. Legt man die Zahlen der beruflichen Schulen im Landkreis aus dem Schuljahr 2013/2014 zugrunde (vgl. Anlage 2), so besuchen in den 27 Eingangsklassen insgesamt 736 Jugendliche ein berufliches Gymnasium. Davon haben 257 Jugendliche Französischkenntnisse bereits in der Realschule oder am allg. Gymnasium erworben. Von diesen lernen 39 Schüler eine dritte Fremdsprache wie beispielsweise Spanisch oder Russisch, 36 Schüler belegen Französisch für Fortgeschritten und 182 wählen keine weitere Fremdsprache. Demnach würden für den Besuch der Gelenk- und Aufsetzerklassen lediglich noch 36 Schülerinnen und Schüler in Betracht kommen. Wobei die Schüler, die bewusst mit einer zweiten Fremdsprache das allgemeinbildende Gymnasium verlassen haben, um entsprechend der individuellen Neigungen ein berufliches Gymnasium aufzusuchen, noch abzuziehen sind. Letztendlich verbleiben wenige Schüler aus Realschulen oder zukünftigen Gemeinschaftsschulen, die bereits in der Sekundarstufe 1 eine zweite Fremdsprache erlernt haben und nicht an ein berufliches Gymnasium wechseln wollen.

Die Erforderlichkeit für die Einführung von Gelenk- und Aufsetzerklassen an allgemeinbildenden Gymnasien ist nicht gegeben. Die Einführung würde klar dem Gedanken, Qualität durch ein ausdifferenziertes Angebot unterschiedlicher Profile zu haben, widersprechen. Darüber hinaus erfüllt die Eingangsklasse an den beruflichen Gymnasien bereits die Funktion einer Gelenk- oder Aufsetzerklasse. Konkurrenzen sollten nicht nur aus bildungspolitischen, sondern auch aus finanziellen Aspekten vermieden werden.

Fazit:

Die beruflichen Schulen des Landkreises sind sowohl hinsichtlich der Profilausrichtungen als auch der Klassenanzahl (Zügigkeit) zukunftsfähig aufgestellt. Und auch das hervorragend ausgebaute Nahverkehrswesen sichert den Besuch eines beruflichen Gymnasiums für jeden Jugendlichen in erreichbarer Nähe. Die stabilen Schülerzahlen bestätigen den Erfolg dieses Systems.

Heinz Eininger
Landrat